

Das Handwerk hat kein Digitalisierungsproblem. Es hat ein Softwareproblem.



Ein Gespräch mit Benedikt Kisner (CEO) und Lennart Eckerlein (COO), Mitgründer von conmeet.

Herr Kisner, auf der digitalBAU haben Sie eine provokante These aufgestellt. Was steckt dahinter?

Kisner: Laut ZDH nutzen bereits über 80 Prozent der Betriebe digitale Lösungen, die Budgets wachsen seit Jahren. Und trotzdem: Wir erleben jeden Tag Unternehmer die unbedingt strukturierter, planbarer und erfolgreicher arbeiten wollen – aber die heutigen Systeme ihnen das Leben sehr schwer machen. Teilweise ein ERP, fünf weitere Tools und Excel für die Nachkalkulation. Das macht es richtig schwer, die eigenen Ansprüche zu erfüllen. Das ist kein Fortschritt. Das ist ein Flickenteppich. Ich habe mit netgo ein IT-Unternehmen auf 1.300 Mitarbeitende skaliert und habe auch im Handwerk und Bau unternehmerisch Erfolg bewiesen – das sehe ich überall. Und es ist lösbar.

Herr Eckerlein, Sie haben selbst jahrelang ein Dachdeckerunternehmen geführt. Wie haben Sie das erlebt?

Eckerlein: Es gibt ein Bild, das fast jeder aus der Branche sofort versteht: das Hängeregister. Früher bist du zur Schlussbesprechung auf die Baustelle gefahren, hast deine Mappe rausgezogen – und hattest alles dabei. Angebote, Stundenzettel, die gesamte Korrespondenz. Ein Griff, vollständiger Überblick, Entscheidung getroffen. Heute haben dieselben Unternehmer all das digital – aber verteilt auf verschiedene Systeme. Man fährt zum Kundentermin, irgendetwas fehlt, man muss erst zurück ins Büro. Das kostet Zeit, erzeugt Fehler – und am Ende Geld, weil Nachträge vergessen werden oder Nachkalkulationen unvollständig bleiben. Was uns angetrieben

hat: das Hängeregister ins Digitale zurückbringen – alles an einem Ort, sofort verfügbar, vollständig.

Warum reicht das bestehende Angebot nicht?

Kisner: Es gibt zwei Lager. Schlanke Cloud-Tools mit guter Oberfläche – aber kein echtes ERP, kein Controlling, kein Nachtragsmanagement. Wächst der Betrieb, wächst das Tool nicht mit. Und die alten Platzhirsche mit entsprechender Funktionalität – aber Architekturen aus den 1990ern, keine echte Cloud, lange Einführungsprojekte. Weil keines der beiden reicht, ergänzt man es mit Zusatztools.

Was macht conmeet anders?

Kisner: Wir sind die einzige vollständige, cloud-native ERP-Lösung für diese Zielgruppe – von der Anfrage bis zur automatischen Rechnungserstellung, ohne Medienbruch. Was uns wirklich unterscheidet ist die durchgängige Prozesslogik mit vollständigem Materialfluss: Daten entstehen einmal und laufen ohne Unterbrechung durch den gesamten Prozess. Go-live in Wochen, nicht Monaten – dank intuitiver Oberfläche deutlich schneller als bei OnPrem-Lösungen.

Eckerlein: Sobald externe Partner ins Spiel kommen, hört Steuerbarkeit bei den meisten Systemen auf. Bei conmeet arbeiten Subunternehmer im gleichen System – Projekthierarchien, gemeinsame Bautagebücher, klare Freigabeprozesse. So können Unternehmen extrem einfach zusammenarbeiten.

Wofür steht conmeet in einem Satz?

Kisner: Was Bau und Handwerk brauchen, ist die Unterstützung bei der Arbeit mit System. conmeet ist die Software mit System.

<https://conmeet.io/>